

gefährliche Lücke gefüllt, welche seine Ost- und Westhälfte von einander trennte. Und was nicht minder hoch anzuschlagen ist, das war der Umschwung, der in der Gesinnung des Volkes bei jeder neuen Sieges-Nachricht immer gewaltiger hervorbrach. Der alte echt preussische, patriotische Sinn trat in seiner ganzen Stärke hervor, nicht stolz und engherzig, sondern offen, bieder und milderthätig. Eine unendliche Menge von Liebesgaben aller Art wurden mit freudiger Bereitwilligkeit dargebracht, und wie die Hohanniter und andere edle Männer und Frauen im Felde mit begeisterter Aufopferung sich der Verwundeten und Kranken annahmen, so pflegten Einzelne und Vereine daheim diejenigen, deren Zustand einen weiteren Transport aushalten konnte, und sorgten für die Wittwen und Waisen der Gefallenen. Der Empfang der siegreichen Truppen endlich am 20. und 21. September in der festlich geschmückten Hauptstadt war wohl großartiger, aber er konnte nicht herzlicher sein als der, welcher den heimkehrenden Truppen in ihren alten Garnisonen bereitet war, und das kirchliche Sieges-Dankfest am 11. November gab dieser Stimmung eine höhere Weihe.

Eben dieselbe Stimmung sprach sich auch in dem neu zusammengetretenen Landtage aus, so daß seine Stellung zu dem Ministerium eine gänzlich veränderte wurde. Er genehmigte die Einverleibung der gewonnenen Länder und die Dankesgaben, welche der Staat den Männern gewährte, durch deren Verdienste so Großes erreicht war; er bewilligte das Budget im Ganzen so, wie es ihm vorgelegt worden, nachdem die Regierung, im Gefühl ihrer Stärke, die Hand zur Versöhnung dadurch geboten hatte, daß sie Indemnität für ihre früheren Maßregeln in dieser Beziehung verlangte. Er genehmigte endlich das Gesetz, nach welchem die Urwahlen für die zu berufende Reichs-Versammlung des norddeutschen Bundes stattfinden sollten, so daß dasselbe bereits am 15. October veröffentlicht werden konnte.

Was Graf Bismarck früher geäußert, nur durch Blut und Eisen werde Deutschland geeinigt werden, das hat das Jahr 1866 in der That in Erfüllung gebracht. Die Fürsten und die freien Städte Nord-Deutschlands hatten mit wenig Ausnahmen nicht nur die von Preußen vorgelegten „Grundzüge“ zu einer neuen deutschen Verfassung gebilligt, sondern auch ihre Mitwirkung zur Ausführung derselben durch ihre Hülfe während des Krieges bewiesen. Nur mit ihnen war es möglich eine engere Verbindung einzugehen, die den Namen des „norddeutschen Bundes“ erhielt; die süddeutschen Staaten, welche noch so eben im Felde